

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1892

145 (10.12.1892)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-597400](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-597400)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag und kosten pro Quartal 1 Mark excl. Postgebühren. — Bestellungen übernehmen alle Postanstalten und Landbriefträger.

Annoncen kosten die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inserate

werden auch angenommen von den Herren F. Böttner in Oldenburg, E. Schlotte in Bremen, Gaalenstein und Bogler A. G. in Bremen und Hamburg, Wilsch, Scheller in Bremen, Rud. Wisse in Berlin, G. Bard a. Comp. in Halle a. S., J. P. Danne u. Comp. in Frankfurt am Main und von anderen Inventions-Comptoirs.

Nr. 145

Elsfleth, Sonnabend, den 10. December.

1892.

Erstes Blatt.

Tages-Feiger.

(10. December.)

☉ Aufgang: 8 Uhr 4 Minuten.

☾ Untergang: 3 Uhr 41 Minuten.

☉ Aufgang: 11 Uhr 16 Minuten Nm.

☾ Untergang: 0 Uhr 39 Minuten Nm.

Sonnwasser:

7 Uhr 19 Min. Nm. 7 Uhr 43 Min. Nm.

Die drei Gesehentwürfe,

durch die die Kosten der Heeresvorlagen beschafft werden sollen, sind dem Reichstage am Mittwoch zugegangen. Ihr Inhalt war bisher nur in großen Umrissen bekannt, weshalb hier nochmals näher darauf eingegangen werden soll.

Der erste der drei Gesehentwürfe bestimmt die Verdoppelung der Brausteuer in der Brauereigemeinschaft, in die Elsfleth-Lotzungen hinzutreten soll. Demgemäß soll die Brausteuer von 8 Mk. auf 16 Mk. und grüner Stärke künftig 8 Mk. vom Doppelcentner betragen, die der anderen Brauerei entsprechend normiert werden. Behufs Schonung der kleineren Brauereien wird der schon bekannte Staffeltarif vorgeschlagen. Der Ertrag der Brausteuer-Erhöhung wird auf etwa 32 Millionen Mark veranschlagt, wobei die Begründung annimmt, daß eine Vertheuerung des Bieres beim Ausschank und somit eine Verminderung des Verbrauchs nicht eintreten werde, da die Steuererhöhung auf das in Norddeutschland übliche Seidelmaß ein Drittel-Mengen betrage, sich im Preise also gar nicht darstellen lasse. Es mag bei dieser Gelegenheit bemerkt werden, daß in Brauereikreisen eine starke Petitionsbewegung gegen dieses Gesetz in Fluß gekommen ist, der sich auch die mit der Brauerei zusammenhängenden Gewerbe, Brauereimaschinenfabriken, Brauereiarbeitsmittelhandlungen, Böttchereien, Fassfabriken, Fichtenpfechtereien, Getreidehandlungen, Glasfabriken, Glasurenfabriken, Gummiwarenfabriken, Holzspinnfabriken, Hopfenhandlungen, Korkfabriken, Kupferschmiede, Malzfabriken u., ange-schlossen haben.

Der zweite Gesehentwurf, der über die Brau- und Weinsteuer, schlägt zunächst die Veränderung der Berechnung des Contingents mit ermäßigtem Steuerfuß, 4 anstatt 4,5 Liter pro Kopf, vor. Dann wird die Festsetzung des Steuerfußes für das bevorzugte Contingent

auf 55 Pf. (anstatt jetzt 50 Pf.) beantragt, aber zugleich die Erhöhung des nicht privilegierten Steuerfußes von 70 auf 75 Pf. Der Unterschied zum Vortheil des Großbrenners würde also nach wie vor 20 Pf. betragen, der Antheil des Brauweinens an der Einnahme-Verrechnung den Verbrauchern, anstatt den privilegierten Brennern, aufgebürdet werden. Dies soll geschehen obgleich in der Begründung der erhebliche Rückgang des Verbrauchs infolge der Steuererhöhung von 1887 constatirt wird. — Die Neuvertheilung des Contingents soll künftig alle fünf, nicht mehr alle drei Jahre erfolgen. — Nach der Novelle zum Brau- und Weinsteuergesetz von 1891 sollte den kleineren Landwirthschaften, die darauf angewiesen sind, die von ihnen geernteten Obstmengen, Weintrauben u. auf Brauwein zu verarbeiten, eine Ermäßigung auf Materialsteuer gewährt werden. Diese Absicht ist, wie sich inzwischen herausgestellt hat, durch die Forderung des Gesetzes nur in unvollkommenem Maße erreicht. In der Mehrzahl besitzen die Beteiligten, wenigstens in Baden und Elsfleth-Lotzungen, keine eigenen Brennereien, so daß sie genöthigt sind, ihre Materialien in Gemeindebrennereien u. oder auf fremden Gütern abzubrennen. Insofern bei Zusammenrechnung der erzeugten Mengen in den betreffenden Brennereien eine Ueberschreitung der zulässigen Höchstmenge von 50, bezw. 100 Litern reizen Alkohols eintritt, fällt die Steuervergünstigung fort. Unter diesen Verhältnissen sind gerade die kleinsten Leute von der Erleichterung, die von der Novelle erwartet wurde, ausgeschlossen geblieben. Es soll in dieser Hinsicht Abhilfe geschaffen und sollen zu dem Zweck die Beschränkungen, an die das Gesetz die Gewährung der Steuerermäßigung geknüpft hat, nicht mehr die Brennereien, sondern die Brenner persönlich unterworfen werden. — Der Mehrertrag dieses Entwurfs wird auf 12½ Millionen Mk. veranschlagt.

Der dritte Entwurf betrifft die Erhöhung der Börsensteuer; allerdings wird er nur den verhältnißmäßig wenigen Lesern verständlich sein, die mit den Börsenverhältnissen genauer Bescheid wissen. Wir geben daher den Inhalt dieser Vorlage nur der Vollständigkeit halber wieder. Es wird eine Erhöhung des Steuerfußes für Kauf- und sonstige Anschaffungs-geschäfte der Nummer 4A auf $\frac{2}{10}$ vom Tausend, der Nummer 4B auf $\frac{1}{10}$ vom Tausend vorgeschlagen. Außerdem soll die Vorchrift über die Berechnung der Stempelabgabe nachstehende Fassung erhalten: „Vom Werth des Gegenstandes des Geschäfts und zwar bei Geschäften im Werthe bis zu 100 000 Mark in Abstufungen von 20, bezw. 40 Pf. für je 1000 Mark oder einen Bruchtheil dieses Betrages, bei Geschäften

im Werthe von mehr als 100 000 Mk. in Abstufungen von 2, bezw. 4 Mk. für je 10 000 Mk. oder einen Bruchtheil dieses Betrages.“ Zur Begründung des letzteren Vorschlages wird bemerkt: „Gleichzeitig empfiehlt es sich, einen Mangel des Gesetzes zu beseitigen, der in der zu Ziffer 4 des Tarifs vorgesehenen Abstufung der Werthklassen für die Berechnung der Stempelabgabe beruht. Nach Spalte 4 daselbst soll der Stempel vom Werth des Gegenstandes des Geschäfts von je vollen 2000 Mk., bei Geschäften im Werthe von je 10 000 Mk. und mehr in Abstufungen von je vollen 10 000 Mk. erhoben werden. Dies führt dazu, daß namhafte Summen von der Besteuerung nicht ergriffen werden. Beispielsweise bleibt bei Beträgen von 10 000 Mk. bis einschließlich 20 000 Mk. der Theil des Werths des Geschäfts, der 10 000 Mk. übersteigt, von der Abgabe frei, so daß für einen Werthbetrag von 19 000 Mk. zur Zeit nicht, wie das Gesetz beabsichtigt, ein Zehntel, sondern wenig mehr als ein Zwanzigstel vom Tausend zur Erhebung gelangt. Schon bei Berathung des Gesetzes in der Commission des Reichstages war man einer strengeren Durchführung des Prinzips der Procentualität geneigt und hatte demgemäß in erster Lesung beschlossen, die Steuer in Abstufungen von je 1000 Mk. (und zwar von je vollen 1000 Mk.), bei Geschäften über 100 000 Mk. in Abstufungen von je vollen 10 000 Mk. zu erheben. Nur die Erwägung, daß die andere Berechnung die Erhebung vereinfache und die Anwendung gestempelter Formulare in verhältnißmäßig geringer Sortenzahl erleichtere, führte in zweiter Lesung zur Annahme der jetzigen Fassung des Gesetzes. Seine Voraussetzung hat sich indes nicht erfüllt. Die Praxis bedient sich fast ausschließlich ungestempelter Schlussnoten und es werden die hierzu zu entwerthenden Marken schon jetzt in so verschiedenen Sorten angefertigt, daß sich jeder beliebige Abgabebetrag bequem darstellen läßt. — Von der Erhöhung der Börsensteuer werden 13 Mill. Mark Mehrertrag erwartet.“

Bundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin siedeln am 31. d. M. vom Neuen Palais nach Berlin zu dauerndem Aufenthalt über, um hier den Neujahrsempfang abzuhalten.

Für die geplante Ausstellung in Berlin im Jahre 1896/97, die anzubahnen dieser Tage eine Versammlung Berliner Industrieller beschlossen hat, hat sich das Präsidium Berliner Kaufleute und Industrieller an sämtliche deutschen Handels- und Gewerbekammern

Die Tochter des Gauflers.

Original-Roman von Gehl. Schöpfer-Perastini.

(14. Fortsetzung.)

11.

Gräfin Franziska hatte ihr Wort gehalten; auf Felsberg war ein anderes Leben, ein neuer Geist eingezogen.

Nach herzlichem Abschied war Dr. Bronnig nun endlich doch nach der Residenz gereist, nicht ohne mannigfache Aufträge der Gräfin mitzunehmen.

Die alten Diensthofen wurden fast alle mit bedeutenden Geschenken entlassen, und in den nächsten Tagen schon kamen neue an.

Es war diese Maßnahme auf das Zureden des Doctors gegangen. Und, was ein seltener Anblick vor dem Schloße war, die Post brachte häufig Kartons und Pakete aus der Stadt.

Galt es doch, außer vielem anderen, Sabinchen handesgemäß auszustatten. Die Kleine besaß nichts, als das sie am Leibe trug.

Als der Tag entschwand, an dem Stanislaus sein Kind verließ, ohne Abschied zu nehmen, fürchtete die Gräfin, die Frage nach dem Vater zu hören. Allein Sabinchen trennte sich nicht von Kurt und dachte auch gar nicht daran, eine solche Frage zu thun.

Als der Abend da war und das Kammermädchen die beiden Kinder vorerst in ein gemeinsames Zimmer bettete, da strahlte das Gesicht Sabinens in heller Freude.

Nur nach der Mutter fragte das Kind einmal; es war gewöhnt, stets neben derselben einzuschlafen.

Gräfin Franziska beugte sich über das Bettchen und sagte zärtlich:

„Deine Mama ist im Himmel, Sabinchen; du sollst nun mir folgen. Und wenn du brav bist, hab' ich dich auch lieb wie deine Mama. Willst du, Sabinchen?“

Das Kind schlang lächelnd die Arme um den Hals der Gräfin, und Franziska küßte die Stirn.

Von da an lebten die Kinder zusammen, wie Bruder und Schwester. Eines ohne das andere war nicht denkbar, und Franziska bemerkte mit Entzücken den wohlthätigen Einfluß, den thätigst das allzeit heitere Wesen Sabinens auf ihren Liebling Kurt ausübte.

Dr. Bronnig hatte von dem ihm geschäftlich befreundeten Bankhause in Newyork die Mittheilung empfangen, daß Stanislaus Ferina das Geld richtig erhoben und damit nach dem Innern Amerikas sich gewendet habe.

Von dem Artisten kam weiter keine Kunde mehr nach Felsberg.

Dr. Bronnig blieb allzeit der treueste Freund der Gräfin; vergeblich aber hatte er auf einen Umschlag der Entschlüsse Franziskas gehofft.

Seine Liebe war treu wie selten eine; er vermählte sich nicht, obgleich ihm die besten Partien angeboten wurden. Sein Name ward berühmt, weit über die Grenzen des Vaterlandes; man pries sein edles, warmes Herz, das sich jedem Armen und Unglücklichen stets öffnete. Gräfin Franziska mußte wohl, welche Gefühle den Sanitätsrath beseelten.

Welcher Frau bliebe es auch verborgen, wenn ein Mann sie liebt?

Sie hatte nur nöthig, in diese Augen zu schauen; darin stand der heiße, zurückgedämmte Wunsch.

Ein einziges Wort der Ermutigung, und diese Dämme brachen vor der Macht der Leidenschaft.

Allein Franziska mußte dem Doctor jede Hoffnung nehmen.

Und dennoch faßte er immer wieder neue, wenn sie auch schwächer ward von Jahr zu Jahr.

Er kam oft nach Felsberg, stand überhaupt der Gräfin thatkräftig mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln zur Seite. Er engagirte vorzügliche Lehrkräfte für Kurt und Sabine, welche übrigens in dem Glauben erhalten wurde, die leibliche Schwester Kurts zu sein.

mit dem Ersuchen um entsprechende thatkräftige Initiative dieser Corporationen nach der gleichen Richtung gewandt, damit diese Ausstellung nicht bloß den Charakter einer Berliner, sondern einer allgemeinen deutschen Ausstellung erhält.

Der „Reichsanzeiger“ meldet, daß der preussische Minister des Innern dem Landrath des Friedberger Kreises seine Mißbilligung darüber ausgedrückt habe, daß dieser einen Wahlauftrag zu Gunsten Althwards unterzeichnet hatte. Die Majorität, mit der Althwardt gewählt wurde, beträgt fast 8000 Stimmen.

Österreich-Ungarn. Dem „Freundenblatt“ zufolge ist die Annahme des Entlassungsgesuchs des Ministers Grafen Kuenburg eine vollzogene Thatsache.

Balkanstaaten. Wie die Türkei, so wird auch Bulgarien nunmehr zur Bezahlung seiner Schulden von Rußland gemahnt. Gutem Vernehmen nach hat der deutsche Generalconsul in Sofia, der auch mit der Vertretung der russischen Interessen betraut ist, russischerseits Auftrag erhalten, die bulgarische Regierung an die Zahlung der Befähigungskosten zu mahnen, die seit Anfang 1890, wo die letzte Zahlung geleistet wurde, rückständig sind. Sollte Bulgarien wirklich zahlen, so würde dies in Petersburg wahrscheinlich wenig Freude machen, denn dort wünscht man diesen Bindfaden in der Hand zu behalten, um öfter daran ziehen zu können.

Frankreich. Das neue Ministerium Ribot ist nunmehr vollständig. Das Cabinet hat bereits durch Ribot in der Kammer sein Programm dargelegt und besonders seine friedlichen Absichten betont.

Die Organe der gemäßigten Republikaner fordern das Cabinet auf, Festigkeit und Energie zu zeigen. Die oppositionellen Blätter sind durch die Lösung der Krisis nicht befriedigt, da die Zusammensetzung des Cabinets den Regeln des parlamentarischen Regimes widerspreche. Rochefort kündigt im „Intransigent“ neue Enthüllungen über die gesammelten leitenden Kreise in der Republik, Minister, höchste Würdenträger, Abgeordnete, Senatoren an. Viele der genannten Kreise angehörende Persönlichkeiten seien bestochen worden zu Gunsten von Eisenbahnen, sowie im Interesse der Bank von Frankreich und des Credit Foncier. Der Panama-Skandal sei nur die Einleitung.

Die Panama-Untersuchungs-Commission vernahm den Deputirten Bore, der aus sagte, es seien ihm als Mitglied der Commission für Berathung der Panama-Anleihe für sich und für alle übrigen Mitglieder, die er zur Anleihe veranlassen würde, je 25000 Frank geboten worden.

In Paris ist das sonderbare Gerücht verbreitet, Baron Reinach sei gänzlich gestorben; er habe sich vielmehr unter Mitnahme seiner Millionen gesüchelt und in dem Grabe ruhe ein untergegangener Leichnam.

Ein Berichterstatter hat den in tiefer Zurückgezogenheit lebenden General Trochu (der bekannte Verteidiger von Paris, 77 Jahre alt) über die Emscher Depeche befragt. Der General, so wird im „Figaro“ erzählt, antwortete lebhaft: „Diese Enthüllungen bedeuten gar nichts; denn, die Depeche mag gefälscht worden sein oder nicht, der Krieg mußte ausbrechen, denn man wollte ihn in St. Cloud, wie man ihn in Ems wollte.“ Woher weiß Trochu das letztere? Doch nur vom Hörensagen; aber daß man den Krieg in St. Cloud wollte, darüber ist General Trochu wohl ein unverdächtig und berufener Zeuge.

Sorgsam wurde das Geheimniß von der Gräfin, wie vom Doctor gehütet.

Es sollte nicht immer so bleiben; wenn die beiden Kinder ein passendes Alter erreicht hätten, sollten sie erfahren, wie sie zu einander standen.

Bis dahin aber sollten sie leben wie Geschwister, harmlos und vertrauend. Der Name Stanislaus ward nie genannt.

Sabine hatte den Gedanken verloren an den Tag, da ihr Vater sie in Felsberg zurückließ.

Und auch Kurt dachte nicht anders, als daß Sabine sein lustiges Schwesterchen sei; er wußte es gar nicht besser. Mama nannte sie so — der Doctor nannte sie so — die Bediensteten ebenso. Wie hätte ihm ein anderer Gedanke kommen können?

Von den ehemaligen Bedienten war, wie erwähnt, keiner mehr im Schlosse außer Friedrich, den man dazu nicht rechnen konnte.

Er kannte natürlich das Geheimniß, verlor aber nie eine Silbe davon.

Kurt und Sabine hatten sich in sein starrs Herz geschlichen. Er vergötterte in seiner Art die Kinder, welche in glücklicher Eintracht, nur sich selbst und der Mutter lebend, aufwuchsen. Dergestalt gingen die Jahre hin.

Auf dem Haupte Dr. Bronnigs zeigten sich die

Belgien. Der Untergang der Congo-Expedition Bia, Jacques und Zoubert stellt sich als immer entscheidlicher heraus. Nach weiteren Privatbriefen aus Boma sollen dabei 700 Personen, darunter 24 Europäer getödtet worden sein. Auch über das Schicksal der Expeditionen von Perkschovens und Delcommunes laufen beunruhigende Gerüchte um. Die Araber sind derzeit die unbestrittenen Herrscher von Innerafrika.

Ägypten. Das Vorgehen Osman Dignas nimmt eine immer ernstere Gestalt an. Die „Times“ melden aus Kairo, die ägyptische Regierung habe Nachsicht erhalten. Osman Digma erwarte Verstärkungen aus dem Kalifat; derselbe habe erklärt, er beabsichtige, Tofar anzugreifen. Die Derwische bedrohen die italienischen Posten an der Grenze.

Locales und Provinzielles.

Elsteth, 9. Dec. Auf der Tagesordnung der morgigen Sitzung der Schiffer- und Rhebergelandschaft „Concordia“ steht u. A. die Fortsetzung des Vortrags des Herrn Lehrer Ruck, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Der Kaufpreis des von Herrn J. D. Hein angekauften Immobilien ist in letzter Nummer um 5000 Mk. zu gering angegeben. Derselbe beträgt 15 000 Mark baar.

(Theater.) Daß eine Theatergesellschaft derartige künstlerische Erfolge erzielt, wie die gegenwärtige des Herrn Director Klemann, ist seit vielen, vielen Jahren nicht mehr der Fall gewesen und man darf in seinen Erwartungen betreffs der nächsten Vorstellungen die höchsten Ansprüche stellen, denn sie werden befriedigt werden. — Wir machen zunächst auf den Sonntag aufmerksam, wo die mit herrlichen Singspielinlagen gespickte Posse: „Familie Hörner“ zur Aufführung gelangt. — Wer sich herzlich sattlachen will, dem sei diese Vorstellung besonders empfohlen. — Am Montag wird dem hiesigen Publikum ein Kunstgenuß geboten, wie es in Elsteth noch nie der Fall war. Das größte Meisterwerk an klassischer Dichtung, „Goethes Faust“, wird in gebührender Weise vorgeführt werden. An diese Aufgabe kann auch nur eine Theater-Direction sich wagen, wenn sie eifrig die nöthige Ausstattung an Decorationen wie Garderoben besitzt und wenn dieselbe zweitens über derartige schauspielerische Präfte verfügt, die eben auf der künstlerischen Stufe stehen um Altwater Goethe zu begreifen. Wir lassen nun Schlüsse noch keine Zeiten aus einer Bareler Zeitungstritt folgen: „Mit der jetzigen Aufführung von Goethes „Faust“ hat die Theaterdirection einen vollen Erfolg errungen. Vor allem hat die Direction für eine stimmungsvolle Decoration und Ausstattung gesorgt, und das schwierige Dichterverk in allen seinen Theilen mit größter Sorgfalt und Liebe einstudirt. Herr Director Klemann spielte den „Faust“ mit Wärme und dramatischer Kraft. Wiederholter Beifall wurde demselben zu theil. Der „Mephisto“ des Herrn Hartmann war eine prächtige Leistung. Zu diesem „Faust“ und „Mephisto“ gesellte sich nun das „Gretchen“, von Frau Agnete Klemann sehr amüthig und mit keuscher Liebesheldigkeit dargestellt. Ebenso war Frau Kaiser eine ausgezeichnete „Martha“. Herr Becker verdient als Schüler ebenfalls wohlverdiente Anerkennung. In Erwähnung wäre nun noch die decorativ sehr stimmungsvoll eingerichtete Herenfläche zu bringen. Hier kam Frau Elise Klemann sen. in

der schwierigen Rolle als „Gretchen“, vollständig zur Geltung. Herr Stein spielte sehr brav den „Valentin“. Um die Ausführung der schweren aber sehr wirkungsvoll componirten Liedpartien hat sich Herr von Schiller mit seiner Capelle ebenfalls große Anerkennung erworben. Möge keiner diesen Abend säumen, denn derartige in würdiger Weise nicht sobald hier wieder geboten werden.

Auf Grund des Artikels 9 § 6 des Gesetzes vom 5. December 1878 ist jeder, der Schweinefleisch in rohem oder verarbeiteten Zustande verkauft oder gewerbemäßig zum Genuß verabreicht, wenn er ein Schwein schlachtet oder schlachten läßt, verpflichtet, dasselbe durch einen obrigkeitlich bestellten Sachverständigen (Fleischbeschauer) mikroskopisch untersuchen zu lassen. Es scheint nicht überflüssig, auf diese Vorschrift einmal wieder aufmerksam zu machen.

Der zweite am Dienstag beim Seeamt Brake zur Verhandlung gekommene Unfall betraf die Collision der „Gleithen Barf“, „Solide“ mit dem englischen Fischerfahrzeuge „Bell“ im Canal am 3. Juni 1890. Bei schönem Wetter Morgens zwischen 9 und 10 Uhr segelte die „Solide“ unter vollen Segeln im Canal. Voraus sind etwa 15 Fischerfahrzeuge. Die Wache hatte der erste Steuermann. Dieser hat jedoch abgehalten, um einem dieser Fahrzeuge aus dem Wege zu gehen, nun geht er nach vorn, wohin ihn ein beim Segelfischen beschäftigter Matrose gerufen. Inzwischen aber nähert sich ein anderes Fischerfahrzeug. Keiner der aus 16 Mann bestehende Besatzung hat das Schiff bemerkt. Als der Steuermann es sieht, ist es bereits so nahe gekommen, daß man nicht mehr ausweichen kann, das Fischerboot wird mit Schiffs getroffen, in etwa 3 Minuten sinkt es weg, die aus 8 Mann bestehende Besatzung wird an Bord der „Solide“ gerettet. Der Reichscommissar macht dem Steuermann den Vorwurf, daß er durch mangelhafte Aufmerksamkeit den Zusammenstoß verursacht und beantragt gegen ihn die Entziehung des Schifferpatents, das Steuermannspatent möge ihm belassen werden. Das Seeamt glaubt auf Grund einer einzigen Nachlässigkeit des Steuermanns das Patent nicht entziehen zu dürfen, macht aber dem Steuermann den Vorwurf, sich eine Nachlässigkeit im Wachdienst habe zu Schulden kommen lassen.

Oldenburg, 8. Dec. Heute Nachmittag entlegte unweit der Station Holzwarden in Folge eines Maschinenbruchs ein Krah, welcher nach wechselndem Bedarf in Brake und Nordenham Verwendung findet, und zum Zweck des Böschens eines Schiffes nach Brake transportirt werden sollte. Das Wiederaufgleiten dauerte mehrere Stunden, so daß die Reisenden der Rüge Nachmittags 4 Uhr bis zum Abendzuge von Nordenham nach Brake an der Unfallstelle umsteigen mußten. Der Spätzug nach Nordenham konnte wieder ohne Aufenthalt durchfahren.

Wie verlautet, wird die nächste Landessynode (1894) sich mit der Frage der Verlegung des Bußtages befassen, damit auch oldenburgischerseits das Erforderliche zur Erreichung eines allgemeinen deutschen Bußtages geschieht. Bekanntlich ist die Frage eines allgemeinen deutschen Bußtages auf der Eisenacher Kirchenconferenz zuerst von Oldenburg angeregt worden; ein Entgegenkommen der Landessynode in dieser Sache ist also außer Zweifel.

ihre Heiße war dessen nicht mehr fähig. Das war gebrochen unter den scharfen Schlägen und kannte nicht mehr die heiße Liebe zum Manne; nur Kindesliebe wachte noch darin. Wie der Frost in einer Frühlingsnacht alle Blüten knickt, hatte die Vergangenheit auch die Blüthe des Menschenherzens — die Liebe — ertödtet.

Oft kam sich Franziska geradezu unwürdig vor, alle die Liebesdienste des Doctors anzunehmen. Ein beschämendes Gefühl faßte sie, wenn sie den Eifer des guten Menschen sah und sich sagen mußte:

„Du hast nichts für ihn, als einen einfachen Dank für all die Sorge und Bärtlichkeit, mit der er dich umgibt.“

Aber des Doctors Augen leuchteten ja schon glücklich, wenn sie ihm die Hände zum warmen Danke hinreichte. Das andere war für immer dahin. Und der Sanitätsrath war nun auch so zufrieden.

„Erlauben Sie mir, Gräfin,“ sagte er, „daß ich so viel der Sorge und des Kammers von Ihnen nehmen darf, als nun immer möglich, daß ich Sie verehren und Ihnen und dem Wohle Ihrer Kinder mein Dasein weihen darf. Sie haben mir hier auf Felsberg eine Heimath geschaffen, wohin ich dem Lärm der Residenz immer wieder entfliehen kam.“

(Fortsetzung folgt.)

Sie hatte es hingegeben und lebte nur noch dem Gedenken ihrer Kinder und der Erinnerung.

Nicht daß die Gräfin die Treue des Sanitätsraths unterschätzte oder nicht in dem Maße gewürdigt hätte als diese es thatächlich verdiente; er war in ihren Augen der edelste Mensch der Welt. Wie gern hätte sie ihn beglückt mit einer alles vergeltenden Liebe; aber

Die am 2. Januar 1893 fälligen Coupons unserer Pfandbriefe werden **bereits vom 15. December** ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

F. Romeick. Schultz.

Zu Weihnachtsgeschenken

passend empfehle:

Gefangbücher, Poetebücher, Schreibmappen, Schreibzeuge, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Unterhaltungsspiele, Briefpapiere in hübschen Packungen, Gebirgsbücher, Bilderbücher u. Jugendschriften in großer Auswahl

D. Frage Wwe.

Beste

Haushaltungskohlen

empfehlen zu billigsten Preisen, frei in's Haus geliefert.

C. Neynaber & Co.

Remontoir-Damenuhren

585/1000 Goldgehäuse,

8 Steine,

deutscher Stempel,

3 Jahre Garantie,

von 25 M. bis 100 M.

Goldene Herren-Remontoir-

Uhren

55 M., 65 M., 80 M.,

100 M., 120 M., 150 M. u. f. w.

Silberne Herren- u. Damenuhren,

sehr gute Werke, prachtvolle gravierte

Gehäuse, 15 M., 16,50 M., 17,50 M.,

18 M., 20 M., 22 M. bis 45 M.

Ein sehr gute Sorte

Silberne Cylinder-Remontoir-

Uhren

10 Steine, zu 20 M. 3 Jahre Garantie.

Nickel-Taschenuhren

von 4 M. 50 S. an.

Regulateur-Uhren,

große Auswahl, prachtvolle Gehäuse,

beste Sorte Werke, wirklich recht billig.

ff. Nickelwecker

4 M. und 4 M. 50 S.

Schmucksachen

in Gold, Silber, Golddouble u. f. w. als

Ringe, Broschen, Ohrketten,

Halsketten, — billigste Preise. —

Armbänder, Ohrringe, Palmigold-

Uhrketten zu jedem annehmbaren Preis.

Soralkenschnüre

und Broschen,

hübsche blaßbrothe

Waare, sehr billig,

empfehle

H. Schmidt,

Uhrmacher.

Mein Möbel-, Spiegel- und Polsterwarenlager

ist in allen Theilen gut fortirt und halte solches zu Weihnachts-Einkäufen bestens empfohlen.

J. Sulenberg.

Empfehle recht hübsche schwarze Schürzen, schw. Damenstrümpfe, sowie Kinderstrümpfe in jeder Größe, Capotten, Deckmützen, Handschuhe, Röcke für Erwachsene und Kinder, Wollgarne zu sehr billigen Preisen.

Therese Heine.

Rathenover Brillen,

von 1 bis 3 M. bei

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste
bringe meiner werthen Kundschaft mein **aussergewöhnlich grosses Lager** in
Porzellan-, Cristall-, Glas-, Majolika- und Steingut, sowie **China- und Japan-Lackwaaren,** in Gebrauchs-, sowie hochfeinen Luxus-Gegenständen, als passende Geschenke, in gütige Erinnerung.
O. A. W. Zichen.



Richters Geduldspiele: Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrästel, Kopferbrecher, Pythagoras u. u. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Feste auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Spiel.

Es ist mit dem Kreisrästel nachzulegen! — Tausend und aber-tausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

Anker-Steinbaukasten

lobend anerkannt: es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das Beste und auf die Dauer billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gebiegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können.

Alle Steinbaukasten ohne die Fabrikmarke **Anker** sind gewöhnliche und als Ergänzung völlig wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten.

die nach wie vor unerreicht bestehen und zum Preise von 1 M. bis 5 M. und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen vorrätig sind.
J. Ad. Richter & Cie., f. u. f. Hoflieferanten,
Rudolstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Nibelungengasse 4; Oden u. u.

Man biete dem Glücke die Hand! 500.000 Mark

als Hauptgewinn im günstigen Falle bietet die **Hamburger große Geld-Verloosung**, welche vom Staate genehmigt und garantirt ist.

Die vortheilhafte Einrichtung des neuen Planes ist derart, daß im Laufe von wenigen Monaten durch 7 Klassen von 100.000 Loosen 50.206 Gewinne in Gesamtbeträge von **9553 005 Mk.** zur sicheren Entscheidung kommen, darunter befinden sich Haupttreffer von event.

500 000 Mk. speziell aber
1 a 300 000
1 a 200 000
1 a 100 000
1 a 75 000
1 a 70 000
1 a 65 000
2 a 60 000
1 a 55 000
1 a 50 000
1 a 40 000
1 a 30 000
8 a 15 000
26 a 10 000
56 a 5 000
106 a 3 000
203 a 2 000
6 a 1 500
606 a 1 000
1 060 a 500
30 930 a 148
17 188 a Mark 300,
200, 150, 127, 100,
94, 67, 40, 20.

Unserer Firma ist seitens des Hohen Großherzogs, Oldenburg, Staatsministeriums die Concession zum Verkauf dieser Original-Loose im Großverloosung Oldenburg erteilt worden und werden alle Anträge, welche direct an uns gerichtet sind, sofort gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages mit der größten Sorgfalt ausgeführt wie Jedermann von uns die mit dem Stadtwappen versehenen Original-Loose selbst in Händen erhält.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt, aus welchen sowohl die Eintheilung der Gewinne auf die verschiedenen Classen, als auch die betreffenden Einlagebeträge zu ersehen sind, und senden wir nach jeder Ziehung unseren Interessenten unangefordert amtliche Pläne.

Auf Verlangen versenden wir den amtlichen Plan franco im Voraus zur Einsichtnahme und erklären uns ferner bereit, nicht con-veniens, die Loose gegen Rückzahlung des Betrages vor der Ziehung zurückzunehmen.

Die Auszahlung der Gewinne erfolgt planmäßig prompt unter Staats-Garantie.

Unsere Collecte war stets vom Glücke besonders begünstigt und haben wir unseren Interessenten oftmals die größten Treffer ausbezahlt, u. a. solche von Mark 250 000, 100 000, 80 000, 60 000, 40 000 u. c.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der solidesten Basis gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Theilnahme mit Bestimmtheit gerechnet werden, und bitten wir daher, um alle Anträge auszuführen zu können, uns die Bestellungen baldigst und jeden-falls vor dem **15. December d. J.** zukommen zu lassen.

Kaufmann & Simon.

Bank- und Wechselgeschäft in
HAMBURG.

Wir danken unseren geehrten Kunden für das uns bisher geschenkte Vertrauen, und da unser Haus seit einer langen Reihe von Jahren überall bekannt ist, bitten wir alle Die-nigen, welche sich für eine unbedingt solide Geld-Verloosung interessieren und darauf halten, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin wahrgenommen werden, sich nur ganz direct vertrauens-voll an unsere Firma Kaufmann & Simon in Hamburg zu wenden. Wir stehen mit keiner anderen Firma in Verbindung und haben auch keine Agenten mit dem Vertrieb der Original-Loose aus unserer Collecte betraut, sondern wir vertreten nur direct mit unseren werthen Kunden und dieselben genießen dadurch alle Vortheile des directen Bezugs. Alle uns zugehenden Bestellungen werden gleich registrirt und prompt effectuirt.

Harmonikas,

eins- und Zweiflig, in geschmackvoller Aus-führung billig bei
G. D. Wempe, Uhrmacher.

Jeden Dienstag Mittags von 12 bis Abends 8 Uhr, Sprechstunden im Hotel „Rüft Bismarck“.

Bahnarzt Niemeyer.

Viertel-

Schlag-, sowie hochfeine Gewicht- und Federzug-Regulateure von 10 bis 80 M., hochfeine Werke. Garantie 3 Jahre. Collofiate Auswahl.

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Bahnahlsbänder
à Stück 1 M. zu haben bei **L. Zirk.**

Agenten gesucht

für einen leicht verkäuflichen Artikel gegen gute Provision. — Offerten an **Ad. Mehlhase in Bremen** erbeten.

Empfehle zu jedem Mittwoch **frische Seefische.**

Vorherige Bestellung erwünscht.

Ed. Fleck.

Zu Weihnachts-Einkäufen empfehle

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln,

in guter, dauerhafter Waare, sowie

Winterschuhe und Pantoffeln in reicher Auswahl billig.

G. Neddersen.

Zum Weihnachtsfeste

empfehle: Schaufelpferde, Stedenpferde und Pferdeköpfe zum Umhängen mit Fahrleine und Schellen, Knaben-Tornister, Harke Sattlerarbeit, hochfeine Mädchen-Tornister, Damen- und Anhängelassen, Fahr-, Reit- und Kinderreitstiche, Hosen-träger in allen Sorten und Größen, große Auswahl in Handtöfeln.

Fr. Lange.

Habe eine große Sendung **Weihnachtsbäume** erhalten, welche ich zu billigen Preisen abgebe. Bitte um gefällige Abnahme.

Joh. Battermann, Welterstraße.

Kinder- und Puppenwagen, Korbstühle und Kinderstühle, Blumentische und -Ständer, in schöner Auswahl empfiehlt

Joh. Sulenberg.

Sonntag, den 11. December: Grosses Concert.

Anfang 5 Uhr. Entree frei. Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich ein

P. Meyer.

Concert-Anzeige.

Am Sonntag, den 11. Decbr., findet in **Hufschdes Hotel** ein **Schülerconcert**

statt. — Der Reinertrag ist zu wohl-thätigen Zwecken bestimmt.

Programm.

I. Theil.

1. Ouvertüre a. d. Freischütz zu 6 Händen.
2. Marsch aus Judas Maccabäus zu 6 Händen.
3. Duett v. Klüden.
4. Menuett v. Mozart zu 6 Händen.
5. Ouvertüre a. Dichter u. Bauer zu 8 Händen.

II. Theil.

6. Marsch a. Tannhäuser. Einzug der Gäste f. 2 Claviere zu 4 Händen.
7. 2 Pieder.
8. Lustspiel-Ouvertüre v. Kéla-Béla zu 8 Händen.
9. Arie a. d. Freischütz.
10. Sufarenritt v. Spindler zu 8 Händen.

III. Theil.

11. Kinderfsonie f. Pianoforte, Kuckut, Nachtigall, Wachtel, Schnarre, Trom-pete, Trommel, Triangel v. Romberg. Eintrittskarten à 75 S im Vorverkauf sind zu haben bei Herrn Bahnhofs-restaurateur Fleck und dem Unter-zeichneten. Karten an der Cassé 1 M. Anfang des Concertes ganz präcise 7 1/2 Uhr.

J. Pipenbrink.

Freundschafts-
und **Trauringe**, in jedem Feingehalt
und Größe, billig bei
G. D. Wempe.

Reisekoffer, Herren- und Damen-
handtaschen, Courier-, Jagd- und Um-
hängetaschen, Knaben- und Mädchen-
formier, eigene Arbeit, Gummihosen-
träger und Anieriemer, empfiehlt
Joh. Zulenberg.

Die noch vorräthigen **Kinderschürzen**
sowie gewöhnliche, verkaufe, um da-
mit zu räumen, zu und unter Einkaufs-
preis.

Therese Heine.

Bringe mein Lager von
LAMPEN
in allen Sorten,
Torfkasten, Kohlenkasten,
sowie sämtlichen
Haushaltungsgegenständen
in empfehlende Erinnerung.
D. A. Ahrens.

Vorzüglich
mit Vorrichtungen neuester Construction
ausgestattet, ist die mit Dampftrieb
eingerrichtete

Kaffee-Rösterei

von
J. D. Borgstede, Elsfleth.

Die, von besonders ausgewählten feinen
Sorten, gewonnene Röstung liefert einen
kräftigen rein schmeckenden Kaffee.

Preise: **M. 1.20—1.70** pro $\frac{1}{2}$ kg.

Taschenuhren,

in **Gold, Silber, Platin u. Nickel,**
M. 9 bis 300.—, empfiehlt
G. D. Wempe.

Neues Jahr, neues Glück!

Zu der am 5. Jan. neu be-
ginnenden **Groß. Hamburger**
Geldverlosung empfehlen für
1.ziehung

$\frac{1}{4}$ Loosje a **6 M.**, $\frac{1}{2}$ a **3 M.**,
 $\frac{1}{3}$ a **1.50 M.**

An **Hauptgewinne** kommen
folgende zur Entscheidung:

In **1. Cl. 50,000 M.**, in **2.**
55,000 M., **3. 60,000 M.**, **4.**
65,000 M., **5. 70,000 M.**, **6.**
75,000 M., in **7. Cl. ev. 500,000,**
spec. 300,000, 200,000,
100,000, 60,000, 40,000
30,000 M. u.

Es bietet sich also die **aller-**
größartigste Gewinngeleg-
heit, so daß Jedermann sein Glück
versuchen sollte. Aufträge, welche unter
Nachnahme nach allen Rechten prompt
ausführen, **erbitten recht bald.**
Windus & Marienthal,
Hamburg.

Für das **Großh. Oldenb. concess. privileg.**

Anker-Pain-Expeller

Diese allbewährte Einreibung
bei Gicht, Rheumatismus, Rücken-
schmerzen und Entzündungen

ist

in allen Welttheilen verbreitet und
hat sich durch ihre günstigen Er-
folge überall den Ruf als

das beste

aller Hausmittel erworben. Der
echte Anker-Pain-Expeller ist in fast
allen Apotheken zu haben; er kostet
nur 50 Pf. und 1 M. die Flasche
und ist somit auch das billigste
Hausmittel.

Ernst Horn, Steinstrasse.

In diesem Jahre bietet meine

Weihnachts-Ausstellung

eine große gediegene Auswahl passender Weihnachtsgeschenke. Besonders auf-
merksam mache auf die reiche Auswahl in

Damen- und Kinderschürzen, Ballblumen,
Blumen für Zimmerdecoration,

Corsetts, gekleidete Puppen und Herrencravatten,
da diese Sachen durch große rechtzeitige Abschlüsse enorm billig abgeben kann.

Außerdem empfehle noch

Füßkus und Schleifen, Morgenhauben, Taschentücher,
Handschuhe in Glace, dänischem Leder, Seide, Zwirn u. Tricot,
Capotten in Plüsch, Sammt und Chenille,
Müssen von 1.50 Mk. an.

Barnirte und ungarnirte Damen- u. Kinderhüte 25% billiger.
Herren- und Knaben-Mützen unter Preis.

Filz- und Wollhüte, große Auswahl, billigste Preise.

Oberhemden, Vorhemde, Fronts, Manschetten und Kragen,
Knabenvorhemde und -Kragen.

Ernst Horn.

Großartige Auswahl

bietet meine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

in
Puppen und einzelnen **Puppentheilen** als: **Gestelle, Köpfe,**
Arme, Beine, Schuhe und Strümpfe und hochfeinen
Puppengarderoben-Ausstattungen,
Puppen- und Spielwagen, Kinder- und Puppen-Möbeln,
Spielsachen und Gesellschaftsspielen
sowie

Tannenbaumschmucksachen u. Lichten.

Alles nur in diesjährigen Neuheiten und erlaube mir daher,
meine hochgeehrte Kundschaft zu fleißigen Einkäufen ergebenst einzuladen.

O. A. W. Ziehen.

Vieh-Versicherungs-Gesellschaft a. G.

zu **Schwerin** in **Mecklbg.**

Den geehrten Interessen erlaubt sich der Unterzeichnete ergebenst mitzutheilen,
daß in **Oldenburg** aufgenommen sind:

Vom **1. Juli** bis zum **30. November**

595 Pferde im Werthe von	M. 329,975.00
1248 Stück Hornvieh im Werthe von	" 294,635.00
182 Schweine im Werthe von	" 15,090.00
	M. 639,700.00

Die Prämien-Einnahme hierfür beträgt **M. 11261.75**

An Schadensfällen sind bezahlt " **1881.50**

Zu jeder weiteren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Versicherungs-
anträgen empfiehlt sich der Vertreter der Gesellschaft

Herr M. A. Eilers, Elsfleth,

sowie

die **Subdirection für Oldenburg, Hannover und Holland**
Ludwig Suhreke, Oldenburg.

Elsflether

Männergesangsverein.

Mittwoch, den 14. December,

findet im Vereinslocale eine

gemüthl. Zusammenkunft

der Gesangsvereine von **Badenfleth, Berne**
und **Hirde** mit unserm Vereine statt, zu
welcher alle Ehren- und passiven Mit-
glieder hiermit freundlichst eingeladen
werden.

Die activen Mitglieder werden besonders
erlaubt, pünktlich und vollständig zu er-
scheinen. Jedes Mitglied ist berechtigt,
einen Gesangsfreund einzuführen.

Beginn des Commerces **6 $\frac{1}{2}$ Uhr.**

Der Vorstand,

Theater in Elsfleth.

(Stedinger Hof bei Frau Griepenkert.)

(Direction: Klemann.)

Sonntag, den 11. December:

Große Gesangsposse

Familie Görner.

Gesangsposse in 3 Akten v. Anno.

Montag, den 12. Dec.

Mit großer Ausstattung.

Neue Decorationen.

Sämtliche Costüme sind neu nach

Kantbad's u. Dore's Zeichnung angefertigt.

Kauf!

Tragödie in 5 Akten von Gölke.

Anfang 8 Uhr.

Brake, 9. Dec.

Rialto Centers

Bürger-Club.

Am
Donnerstag, den 29. Decbr. d. J.
findet im Vereinslocale bei Wittve
Griepenkert eine

Aufführung

mit nachfolgendem

BALL

statt.

An Eintrittsgeld wird erhoben zur Auf-
führung für jedes Mitglied mit einer
Dame 50 $\frac{1}{2}$, für jedes Nichtmitglied 75 $\frac{1}{2}$,
für Tanzarten haben Mitglieder 50 $\frac{1}{2}$
und Nichtmitglieder 1 M. 50 $\frac{1}{2}$ zu zahlen.

Karten für Nichtmitglieder werden **nur**
bis zum 28. December d. J. aus-
gegeben und zwar muß sich jedes Nicht-
mitglied durch ein Mitglied einführen
lassen.

Karten sind zu haben bei den Comité-
mitgliedern:

G. Vargmann, F. Barkowsky,
J. Wente, G. Redderßen.

Zu diesem Feste werden insbesondere
die Mitglieder freundl. eingeladen.

Das Comité.

Schiffer- und Rheder-
Gesellschaft
Concordia.

Sonnabend, den 10. December

Tagessordnung:

1. Verschiedene Mittheilungen.
2. Tagessordnung für den nächsten
Vereinstag in Berlin.
3. Vorlegung eines Apparates zur
Sicherung der Leute auf dem
Klüverbaum.
4. Fortsetzung des Vortrages des
Herrn Lehrer Kuck.

Der Vorstand

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt
neue, doppelt gereinigt und gewaschen, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.)
eine neue Bettfeder von 60 Pfd. bis 100 Pfd.,
1 M. 25 Pfd.; eine prima
Falkenbauer 1 M. 60 Pfd.; weiße Polar-
federn 2 M. und 3 M. 50 Pfd.; silberweiße
Bettfedern 3 M. 50 Pfd., 4 M. 4 M.
50 Pfd. und 5 M.; ferner: echt chinesische
Gansdaunen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfd. und
3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen
von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-
gefallendes wird franksirt bereitwilligst
zurückgenommen.
Pöcher & Co. in Herford i. Westf.

Die Verlobung unserer Tochter
Meta mit dem Pastor coll. Herrn
Karl Schütte zu Göttingen be-
ehren wir uns anzuzeigen.

Lienen bei Elsfleth, Dec. 10. 1892.
Chr. Schäffer & Frau.

Angef. u. abgeg. Schiffe.

Tönning, 6. Dec.	passirt nach	
Christine, Schuracher		Malmö
Gothenburg, 6. Dec.		von
Anna, Christians		Lübeck
Port Pirie, 9. Dec.		von
Charlotte, Bohnsdorf		Port Gamble
		(Puget Sound)
Port Townsend, 20. Nov.	nach	
Mimi, Meyer		Antofagasta
Tanque, 9. Dec.		von
Windesbrant, Freese		Rio d. J.

Der heutige Nr. unserer Zeitung liegt
ein Prospect der Firma **Ferd. Mahms-**
torff in **Ottensen** bei Hamburg bei,
welcher den vorzüglichsten und im Gebrauch
äußerst sparsamen **Hamburger**
Coffee dieser Firma unseren verehrten
Hausfrauen ganz besonders empfiehlt.
Das Geschäft wurde im Jahre 1876 ge-
gründet und hat sich seitdem infolge
seiner guten Waare und seiner strengen
Reellität zu einem Weltgeschäfte ersten
Ranges entwickelt. Ein Versuch mit
diesem **Hamburger Coffee** kann daher
allen Hausfrauen bestens empfohlen
werden.
D. R.

Redaction, Druck u. Verlag von **E. Birk.**

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
befreiung. — Bestellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Anzeigen kosten die einpaltige
Zeilenbreite oder deren Raum 10 Pf.
für anderwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsfleth.

Inferate

werden auch angenommen von den
Herrn F. Bittner in Oldenburg,
E. Schlette in Bremen, Daalen-
stein und Bogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, G.
Bord a. Comp. in Halle a. S., J.
P. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Inferations-Compagnies.

Nr. 145.

Elsfleth, Sonnabend, den 10. December.

1892.

Zweites Blatt.

Mittheilungen aus alten Kirchenbüchern.

(Vortrag von Herrn Pastor Gramberg im Elsflether
Kriegerverein gehalten am 4. d. M.)

Als wir im vergangenen Monat uns an dem Vortrage
des Herrn Hauptlehrers Bredendiel: „Von Elsfleth bis
Brate (Aus der guten alten Zeit)“ erfreut hatten, wurde
der Wunsch ausgesprochen, es möchten solche Vorträge,
wie in früheren Jahren öfter dem Kriegerverein dargeboten
werden; dabei wurde auch mein Name genannt und
gesagt, ich habe gezeigt, daß ich solche Vorträge halten
könne. Gern komme ich solchen Wünschen, soweit möglich,
nach; doch kann das ausgesprochene freundliche Urtheil
mir nicht eben Muth machen für mein heutiges Unter-
nehmen. Früher habe ich Ueberblicke über deutsche
Geschichte zu geben versucht („Das alte und das neue
deutsche Kaiserthum“, „Canossa“, „Die Hohenzollern“);
jetzt wage ich mich an etwas mir ganz Neues, an Klein-
malerei auf Grund von Quellenforschung. Da sich In-
teresse an Elsfleths Vergangenheit gezeigt hat, möchte ich
das von Herrn Bredendiel entworfene Bild hier und da
weiter ausmalen, indem ich Vorarbeiten für eine zu
schreibende Elsflether Gemeinde Chronik benutze. Meine
Absicht für den heutigen Vortrag war die, ein Bild zu
entwerfen von einem Zeitabschnitt aus Elsfleths Vergangen-
heit, aus welchem reichliche Nachrichten im Pfarrarchiv sich
finden, den Jahren 1682–1707, in welchen Pastor M.
B. Corbach hier im Amte stand. Nur zur Einleitung
möchte ich mittheilen, was sich an Nachrichten von Interesse
aus früherer Zeit verfindet. Aber, was zur Einleitung
sein sollte, ist mir so angelegentlich, daß ich heute nur bis
zu der Zeit von Pastor M. B. Corbach führen kann.

Aus der Zeit vor der Reformation sind über diese
Gemeinde keine Nachrichten im Pfarr-Archiv zu finden.

Die ältesten Nachrichten über hiesige Prediger finden
sich auf den beiden Innenseiten der Deckel des ältesten
Kirchenbuches, hinten von der Hand des 1593 introducirten
Pastor Lahusen geschrieben, dazu Bemerkungen vorn von
Pastor M. B. Corbach u. s. w., hinten unten von Pastor
Fabricius u. s. w. Pastor Lahusen schreibt: „Pastores
der Kirchen zu Elsfleth, welche diese itzige gestanden, sind,
wie alte Leute berichten, gewesen:

Johann Hufede 33 Jahr (berufen 1494).
(Sein Sohn) And Hufede, 32 Jahre (berufen 1527).
Dazu bemerkt Pastor Corbach: „Diese beiden müssen
noch Päpstlich gewesen sein, wenigstens der erste eine Zeit-
lang, denn Ao. 1527 oder 1528 — all off. 1525 —
sind die ersten evangel. Predigten zu Oldenburg angefangen
von H. M. Ulrichs Ummius und H. Matthias Alardus
unter Graf Christoffer Johann, — vide Hamelmann's
Chron. Old. 329“).

Verwunderlich klingt es, daß der zweitgenannte Pastor
And Hufede ein Sohn von Johann Hufede gewesen sein
soll, obwohl dieser doch noch römisch-katholischer Priester
war und solchen bekanntlich die Ehe nicht gestattet ist.
Aber in unsern Märchenzügen hielt man sich nicht all zu
genau an die Gebote, wie des Kaisers, so des Papstes.
Während in Süddeutschland zu der Zeit, als Papst
Gregor VII. (1073–1085) sein Verbot der Priesterheirath
durchsetzte, Volkshaufen, von Bischöfen aufgehört, wohl
Priester mit Gewalt zwangen, ihre Frauen zu verstößen,
duldeten unsere Gezeiten und Niederachsen nicht nur, sondern
forderten geradezu, daß ihre Priester verheirathet sein sollten.

Pastor Lahusen fährt fort: H. Johann Stockmann,
34 Jahr (vac. 1559) (Pastor Corbach bemerkt dazu:
Dieser ist degradirt anno 1593, „weil er auffing fündlich
zu predigen und von ganz keiner erudition war“), ge-
storben anno 1616 und Joh. Christoph. Lahusius
osnab. bin, den 2. Octbr. 1590 zu Osnab. ordinirt von
Herrn Ottone Wilkenio, so da Phil. Melancthb. dis-
cipulus gewesen, — zu Aßendorf Caplan gewesen, bis
Jh. anno. 1593 den 29. Juli von H. Licentiatu Her-
manno Hamelmann Superint., Johann Neuhaus, Rent-
meister und Luca Goldmann Vogten zu Elsfleth introdu-
cirt worden.“ — Pastor Corbach fügt hinzu: „Der A.
1635 gestorbene und vorn: „predigte plattdeutsch, soll ein
guter, gelahrter Prediger gewesen sein, extra officium
wenig bei seinen Pfarrkindern gewest.“ Auf ihn folgte
als Pastor Christianus Lahusius (Sohn seines Vor-
gängers?), 1637 introducirt, 1681 emeritirt, verstorben
hier 1683, — dann Pastor Martin Bernhard Corbach
1681–1707, über dessen Zeit von seiner Hand ausführ-
liche Nachrichten vorhanden sind, eingefreut unter die
Kirchenbuch Eintragungen (Band II), und in einer Chronik
hinten im Kirchenbuch, S. 550–584.

In dieser Chronik heißt es über die Elsflether Kirche:
„Diese St. Nicolai-Kirche ist vorher eine Capelle pro
vicariis quibusdam (für gewisse Vicare) gewesen. Nachdem
aber die alte, von einem Erg.-Bischofe zu Bremen erbaute
Elsflether Kirche von der Weier verschlungen, ist die Capelle
zu einer Pfarrkirche gemacht, auch schon mal 1633 im
März (?) ganz abgenommen, höher und länger erbaut.
Die Vicarie sollen in der alten Straße gewohnt haben.“

— 1690 wurde dann die Kirche vergrößert, leider nicht,
wie erst geplant (Chronik S. 568 Rand) als Kreuzkirche,
sondern in der jetzigen Gestalt. Ueber diesen Kirchenbau
nachher mehr.

Aus der Zeit vor Pastor M. B. Corbach sind die
Nachrichten dürftig, von P. Lahusen, dem Aelteren, (1593
bis 1635) Eintragungen der Getauften, Copulirten und
Gestorbenen nur aus den Jahren 1609 bis 1626, von
P. Lahusen, dem Jüngeren (1637–1681), nur aus den
Jahren 1665–1681. Vorn im Kirchenbuche
aber „stehen allerhand Verordnungen“.

1574 9. October verordnet Graf (von Oldenburg und
Delmenhorst) Johann, daß die in Druck gegebene Kirchen-
ordnung zu Aboent in Kraft trete; insbesondere wird ver-
boten, während des Gottesdienstes um den Kirchhof zu
wandern, Bier und Brantwein auszuschenken, grobe, welt-
liche Arbeit zu thun. Trauungen sollen nur in der Kirche
vor der Gemeinde stattfinden, auch nicht ohne vorherige
Abkündigung. — Taufen auch nur in der Kirche außer
in Nothfällen; Kirchgängerinnen sollen vor der Predigt
kommen — alles bei 5 M. poena.

1579 Michaelis: Zu Hochzeiten sollen nicht die ganzen
Hausgesinde geladen werden, sondern ein jeder bei Namen,
Hauswirth und Wirthin, Söhne und Töchter, allenfalls
auch Knecht oder Magd, — kein Ungeladener kommen —,
die Hochzeit nicht über 2 Tage währen, — am 3. Tage
nicht Trommel oder ander Geßpiel zum Tanz gerührt
werden und dürfen dann nur noch Vater und Mutter,
Schwester und Bruder u. s. w. als Gäste da sein. —
Die Gäste sollen ungeladene Eindringlinge aufgreifen und
sie dem Vogt überantworten ins Gefängniß (auch bei
5 Mark Strafe). — Kinder sollen in der Kirche getauft
werden; darnach hat ein jeder nach seinem Vermögen gute
Leute zu sich zu fordern und mit denselben einen Tag in
Freuden zu verbringen; — niemand soll ungeladen kommen
bei abgesetzter Strafe. — Nach dem Kirchgang sollen nur
Frauen, die mit in der Noth gewesen, und sonst andre
nahverwandte Frauenspersonen auf 1 Mahzeit und nicht
weiter gefordert werden, bei derselben Strafe. — Bei Be-
gräbnissen soll man gar keine Feiertaglichkeit gebrauchen
oder Zecherei halten, allein die Freunde, die von ferne dazu
gekommen, denselben mag man eine Mahzeit und nach
Nothdurft an Bier dazu geben und zum höchsten nicht
über 1 Tonne Bier dabei trinten, bei Vermeidung obge-
dachter poena. — Kirchenessen sollen abgeschafft sein u. s. w.

Wir sehen: unsere Vorfahren liebten es, die häuslichen
„Begebenheiten“ mit Angehörigen, Nachbarn und Freunden
recht festlich zu feiern. Eine große Rolle spielte dabei das
Bier. In Zeeland hieß noch zu meiner Knabenzeit eine
Verdrängungsfeier „Tröstelbeer“, eine Tauffeier „Kindel-
beer“; bei einem Umzug gab es ein „Flösterbeer“ u. s. w.
Wir sehen auch das väterliche Bemühen einer hohen christ-
lichen Drigkeit damaliger Zeit, die Volkssitte bis in die
kleinsten Einzelheiten zu regeln und mit aller ihrer Macht
die getreuen, doch nicht immer folgamen, Unterthanen zu
artigen Christenmenschen zu erziehen.

Die Verordnung scheint nicht viel geholfen zu haben.
Graf Anton Günther erließ 1606 Decbr. 9. eine neue,
ausführlichere mit der Klage, daß unter andern Lasten
der Mißbrauch des Saufens allenthalben je mehr und
mehr sowohl bei Manns-, als auch, das gar abscheulich
ist, bei Weibespersonen eingebrochen und überhand genommen,
daraus denn nicht allein Gotteslästerung, Mord, Todtschlag,
Ehebruch u. dgl. Uebelthaten, sondern auch endlicher Ab-
gang des zeitlichen Auskommens, Verlust der Seelen Selig-
keit und andere mehr Unwesenheiten erfolgen. Hochzeiten

sollen Sonntags stattfinden, Montags Abends enden; außer
den nächsten Verwandten, Pastor, Küster, Schulmeister
und Fremden aus den Städten dürfen höchstens aus 24
Häusern Gäste geladen werden; höchstens 8 Tonne Bier
sollen getrunken werden (Graf Johann wollte nur eine
zulassen. — Anton Günther sieht ein: Das wäre doch
gar zu wenig.) Ungeladen dürfen nur die fündlich Armen
des Kirchspiels kommen. Gestattet sind „zwei Violente,
doch ohne Rumperei zu gebrauchen“, aber keine fremde
Spielgesellen. — Als Strafe werden 30 Goldgulden ge-
droht. — Ausdrücklich wird gnädigst erlaubt, auch weniger
Personen zu laden und nur 2, 3 oder 4 Tonne Bier
zu gebrauchen. — Taufen sollen in der Kirche statt-
finden; allerhöchstens 7 Gevattern werden gestattet, höch-
stens 2 Tonne Bier — bei 20 Goldgulden Strafe an
den Fiscus. — Beim Kirchgang sollen höchstens 12
Frauen, keine Männer geladen werden; 1 Tonne Bier ist
erlaubt, — bei 10 Goldgulden Strafe. (Dann traute
man den Frauen doch auch guter Dursch zu.) Bei Be-
gräbnissen und zwar nach vollendetem Begräbniß sind
höchstens 24 Personen außer den von auswärts Gekom-
menen als Gäste erlaubt und 1 Tonne Bier — bei 10
Goldgulden Strafe. — Kirchenessen, „ein fast (sehr)
unvernünftiger und von den Heiden hergebrachter Gebrauch,
auf gewisse Zeiten des Jahres sich zusammenzuthun mit
Fressen und Saufen, Unquoth und Schwelgerei, welches
alles dem Menschen an Ehre, Günst, Vernunft, langem
Leben und Mannheit zum höchsten nachtheilig, dadurch auch
der Allmächtige höchlich erzürnt und uns mit Peinlich-
Trauerzeit, ungewöhnlichen Winden und Wasserfluten
heimzusuchen bewogen wird“, — solche „Bachseste“
werden bei 50 Goldgulden oder Gefängnißstrafe verboten.

Diese Verordnung soll von den Vätern aufbewahrt,
von den Predigern jährlich 4 mal von der Kanzel verlesen
werden. Die Vögte, Untervögte, Prediger u. s. w.
sollen auf Hochzeiten u. s. w. streng achten, — sonst
droht ihnen, daß sie die poena zu zahlen haben, auch
Unnade, Absetzung. Für wahrheitsgemäße Anzeige wird
dem Anzeigenden der dritte Theil der verwirkten Pön
verheissen.

Es folgt ein Visitationsscheide vom 30. October 1609
nebst Bestätigung und Einschränkung desselben durch ein
Schreiben des Grafen Anton Günther vom 13. December
1609 an Vogt, Pastor und Kirchgeschworene zu Elsfleth.
— Interessiren mag aus dem Visitationsscheide, daß am
ersten Freitag in jedem Monat in der Kirche die Vitane
gejunen und der Katechismus gepredigt werden soll, —
die Klage, daß viele Eltern ihre Kinder nicht ordentlich
zur Schule schickten, sondern „aus ihnen lauter grobe Esel
aufwachsen lassen“, — die Bedrohung der Verächter von
Predigt, Gotteswort und Sacrament mit Verlust des
Rechts, Gevattern zu sein, und im Todesfall Vererbung
kirchlichen Begräbnisses, die Ermahnung, nicht allein an
den hohen Festen, sondern auch Sonntags das heilige
Abendmahl zu feiern, die Bedrohung der Sünder gegen
das sechste Gebot mit Vertreibung aus dem Lande, die
Ermahnung an die Kirchgeschworenen, das Geld, das sie
einzunehmen haben, für Verbesserung des Glockenthurms
und der Kirche, welche baufällig seien, zusammenzuhalten,
daß „es nicht anderswohin verflachtet werde“, die Klage
von Pastor und Küster, daß ihnen die Pröben (Präbenden)
nicht ordentlich geliefert werden, oft statt Fleisch große
Knochen, statt Roggenbrot wohl Kleinbrot, — der Vogt
soll mit Pfandung helfen.

Aus der Zeit Pastor Lahusen I ist noch vorhanden
ein „alt Elsflether Kirchenbuch von Ausgobe und Ein-
nahme de anno 1592 angefangen, zu Anfang plattdeutsch
geführt. Da finden sich: Vortekennisse der jarlichen In-
kumpst der Kerken S. Nicolai tho Elsflethe als solches
den 14 Novembris Anno 1588 dorch de Herrn Visitatores
geseitert und offgerekent werden:

Gerd Rollens schal von einer halben bowe in Olden-
broke belegen jarlichs geven 3 Dal. 13 grt. u. s. w.
Summa summam 36 Dal 2 1/2 grt.

Auch heißt es: Anno 1593 den 29. July, da de
Pastor Christophorus Lahusius osnaburgensis vom
Herrn Superintendenten, Rentmeister und Vogt word
introducet, is tho Elsflethe in den Schuttischen Huse vor-
teert im beer und brode 4 riksdal. Item dem Super-
intendenti gegeben 1 riksdal.

Hinten im Buch findet sich unter Andern eine specielle Rechnung:

Anno 1619 24. Juni zu Behuf der Visitation Elsfleth, gekauft zu Oldenburg (In Elsfleth also nicht zu haben!), wie folgt:

10 1/2 Schenfleisch vor 23 grt., 1/4 Lamsfleisch vor 10 grt., mofchetes Blumen 3 grt., Sander 4 grt., Engfer 3 grt., Rosin 2 1/2 grt., Pflumen 1 1/2 grt., 6 fannen reinischen Wein? (Berechnung unverständlich), Brantwein 9 grt., Claus Abdicks, der dies geholet, vertert 10 grt., Fische 11 grt., 1 Schinken 36 grt., Brodt 16 grt., Tonne Bier? (Berechnung unverständlich). —

Bei der Visitation 1627 kosteten 2/3 vom Lamm 24 grt., frische Rechte und andre Fische 12 grt., 1 Tonne Bier 3 Thlr. 33 grt., 8 fannen Wein 3 Thlr. 45 grt. „In den 3 Tagen 8 oder 9, 10 Menschen gespeist summa 11 Thlr. 35 1/2 grt.“ — Da war mit 1 Thaler mehr zu machen als jetzt!

Tauf-, Copulations- und Begräbnisregister sind, wie gesagt, von Pastor Rahusen jezt. nur für die Jahre 1609 bis 1626 vorhanden. Das Taufregister enthält nur die Taufe, nicht die Geburtstage, die Namen der Eltern, der Kinder und der Gevattern; leider gibt es auch nicht den Stand der Bäter an. Die Zahl der jährlich getauften Kinder schwankt zwischen 31 und 15; in den meisten dieser Jahre sind es etwa 25. Daraus ist zu schließen, daß die Zahl der Einwohner der ganzen Gemeinde etwa 800, höchstens 900 betragen mochte, also etwa 1/4 der jetzigen. Auffallend groß ist die Zahl der Gevattern: 8, 11, 12 und mehr; bei einem am 1. Januar 1623 getauften Kinde waren es einundzwanzig, bei einem andern am 12. Juni (1623) 20, also 3 mal so viel, als Graf Anton Günther in Gnaden erlaubt hatte; da werden auch wohl mehr als 2 Töchter hier getrunken sein.

Das Copulationsregister hat das Motto: Conjugium humanae saneta est Academia vitae in qua nemo satis se didicisse putet. (Die Ehe ist eine heilige Hochschule irdenschlichen Lebens; niemand meine, in ihr ausgeleert zu haben!) Copuliert wurden durchschnittlich etwa 8 Paare.

Interessanter ist das Verzeichniß der Verstorbenen. Meistens heißt es nur ganz kurz z. B. vom Jahre 1610: „Den 15. Januarii Johan Kloppenberg zur Erde bestattet“, — den 4. Maii Thomae Somwerken zur Erde bestattet“, den 31. Maii Anna Stodmanns zur Erde bestattet“ u. s. w. Über schon auf der folgenden Seite steht: „Nota. Da die + Zeichen steht, sein in der Pestilenz gestorben“, es sind im Jahre 1610 ihrer 7, 1611 5, 1612 4, — 1623 aber vom 16. September bis 26. November, also in reichlich 2 Monaten 261! Es starben in diesem Jahre 1623 48 Personen, während nur 28 Kinder geboren wurden! Im Jahre 1624 starben 37 Personen (4 an der Pest), und getauft wurden 19 Kinder! In was für Nothzeiten blicken wir da hinein! Den furchtbaren Religionskrieg, der 1618 ausgebrochen war und dann ja 30 Jahre lang gewüthet hat, wußte Graf Anton Günther klüglich von seinem Oldenburger Lande fern zu halten; die Wirkungen des Kriegs konnte er doch nicht ganz fern halten. Gehörte dazu auch die Pestilenz vom Jahre 1623 und 1624? freilich forderte dieselbe ja auch schon 1610 bis 1612, also vor dem Kriege, einzelne Opfer. Auf Verminderung der Sitten aber deutet es doch wohl, wenn

es heißt 1619: „Den 24. Novemb. Hendrich Claus Abdicks Sohn Hendrich, so doddgeslagen, zur Erde bestattet“, 1621: „den 4. Januarius Renke Volten Sohn Claus, so doddgeslagen, zur Erde bestattet“, 1624: „den 6. Novemb. Johann Daban (?) ein Branner Fischer sein Sohn Johann, so Diederich (?) doddgeslagen“, im selben Jahr: „den 18. Novemb. Alte Frels in Röße von Refens Kindebör im Dange doddgelewen“, im selben Jahr: den 29. Decemb. Brum Möllers Sohn Helmerich, welschen Johann Heler doddgeslagen“, — 1625: den 17. May Dierich Ammermann, den sin eigner Vater mit einer mofkett (Muskete?) geslagen, davon er gestorben; den 30. Sept. Johann Clausen Sohn Johann, von Friedrich Burtmann doddgeslagen.“

Zweimal findet sich eine Spur von Kirchenzucht an Verstorbenen, wie sie nochmals mit furchtbarem Ernst geübt wurde. 1624, den 17. Januar — „Eodem Johau (?) Götter u. e. j. u. n. g. e. n., dewil he in langen Jahren nicht communicirt; 1625: „den 7. Martii Ernst Abdicks, unbef., darumb he in 30 und mehr Jahren nicht communicun.“

War's zunehmendes Alter, war's der Jammer der Zeit, der den P. Rahusen die Feder niederlegen ließ, von 1627 bis zu seinem Tode im Jahre 1635? Sein Nachfolger (auch Sohn?) P. Christian Rahusen hat die Eintragungen erst 1665 wieder begonnen und bis zu seiner Emeritierung 1681 fortgeführt, aber nicht ausführlicher als sein Vorgänger; ja, er nennt bei den Tausen die Gevattern gar nicht; dafür notirt er die Bruchgebühr von 1 Rthlr. bei der Taufe unehelich geborener Kinder.

Seit der Zeit der Eintragungen seines Vorgängers ist die Zahl der Kinder gestiegen auf durchschnittlich 31 im Jahre; die Gemeinde mochte darnach nun etwa 1000 Seelen zählen. Die Vermehrung der Einwohnerzahl war gewiß vor allem durch die Einrichtung des Elsflether Wejersgolds, welcher im westfälischen Frieden 1648 dem Grafen Anton Günther zugesprochen war, veranlaßt. Sehr schwanke ist die Zahl der Verstorbenen, furchtbar hoch im Jahre 1668, wo es zum Schlusse heißt: „So sind in diesem Jahre 58 an der pest und 44 sonst gestorben“, es waren also 102, etwa der zehnte Theil der Gemeinde! In folgenden Jahren gab es doch einen Ueberfluß der Geburten über die Todesfälle, deren dann durchschnittlich etwa 25 aufgezählt werden; in den Jahren 1675 aber starben 75, 1676 62, 1679 78 Personen, also fast drei mal so viel, als geboren wurden, darunter sehr viele Kinder. Als wenn jetzt in einem Jahre hier etwa 250 oder 300 Personen stirben!

Wie reichlicher strömen, wie zu Anfang gesagt, die Nachrichten aus der Zeit des Pastors M. B. Corbach. Wenn es gewünscht wird, bin ich gern bereit, darüber später einmal Mittheilungen zu machen.

Locales und Provinzielles.

Oldenburg, 7. Dec. Der Prozeß wegen eines Hengstes zwischen dem Verkäufer, Pferdehändler Hein. Lürken hiersebst, einerseits, und den Käufern, Stadtländer Heugtenossenschaft, andererseits, über welchen wir seinerzeit kurz berichteten, weil derselbe allgemeines Interesse erregte, ist nunmehr durch einen Vergleich beendet worden. Der Verkäufer zahlt den Kaufpreis für den nicht als Vollblut nachzuweisenden Hengst im

Betrage von M. 13 000 nebst 4 pCt. Zinsen und den Futterkosten zurück und übernimmt die Zahlung der Gerichtskosten.

Faderberg. Um die erledigte Lehrerstelle im Zaderauendeich sollen sich annähernd vierzig Lehrer beworben haben. Es ist dies freilich kein Wunder, da die Stelle verhältnismäßig einträglich ist. Von den mehr als 40 Jüd. vorhandenen Schulländereien sind dem Lehrer etwa 20 Jüd. in Gebrauch gegeben, welche ihm zu nur 250 M. angerechnet werden. Das übrige Land verpachtet die Schulacht und bestreitet aus dem Erlös sämtliche Schulkosten, sodaß nach der Einkommensteuer überhaupt keine Umlagen erhoben werden. Die Schulacht hat vor längeren Jahren, als das Land noch recht billig war, eine ganze Stelle angekauft und hat damit diese günstigen Verhältnisse für sie selbst und ihren Lehrer geschaffen.

Bremen, 9. Dec. Der Schnelldampfer „Havel“, Capitain Ringk, hat gestern 4 Uhr Morgens nach Uebernahme der Post, Passagiere und Ladung vom Dampfer „Spre“ die Reise von Quensenstow nach Newyork fortgesetzt. Da das Dock bei Quensenstow noch nicht bereit ist, wird die „Spre“ inzwischen an der Admiralitätsboje im Flusse veräu. Die Beschädigung beschränkt sich darauf, daß in Folge des Bruches der Schraube das Stevenrohr aus seiner Lage gedrängt ist, und die darüber befindliche Beplattung einige Risse erhalten hat. — Die Passagiere der „Spre“ sind bis zur Ankunft der „Havel“ in Quensenstow an Bord der „Spre“ geblieben. Die Reparatur der „Spre“ wird sich in Folge der Herstellung eines neuen Stevenrohres, welches am 10. Januar geliefert werden wird, etwas verzögern, doch wird die „Spre“ in der zweiten Hälfte des Januars wieder fahrbereit sein. — Die „Spre“ steht zu Buch mit M. 4 535 000, wovon M. 1 735 000 versichert sind. Da auch die Ladung zu den Kosten des Hüftschloßes beizutragen hat, so wird der Norddeutsche Lloyd etwa die Hälfte des Hüftschloßes für eigene Rechnung zu tragen haben.

Mühlhausen, 5. Dec. Ein Kindesraub jetzt unsere Stadt in große Erregung. Das 9jährige Töchterchen Blanche des Kaufmanns Rahm war am Sonnabend Nachmittag bei ihrer Cousine Blach auf Besuch gewesen und gegen 5 Uhr, also noch am hellen Tage, geleitete die 6jährige Blach ihr Cousinchen durch die belebteste Straße der Stadt, die Widmannstraße, nach Hause. Inmitten dieser Straße trat eine Frau zu ihnen, ließ sich in ein Gespräch ein, frag nach Eltern und Geschwistern und jagte schließlich zu den Kleinen, die Mutter der Rahm habe sie geschickt, um Beide nach Hause zu geleiten. Dabei faßte sie Beide am Arm. Die Rahm, ein schüchternes, zartes Kind, ließ sich das ruhig gefallen, während die kleine Blach sich wieder losriß und sagte, sie könne allein nach Hause gehen. Die Rahm wurde bei diesem Augenblicke nicht wieder gesehen, doch glaubt man, daß sie identisch mit dem Kinde ist, das um diese Zeit in der Modenheimer, einer ins Feld hinausführenden Straße, am Arme einer Frau gesehen worden ist. Die Polizei macht alle Anstrengungen, um die geheimnißvolle Sache aufzuklären.

Schlittschuhe,

als: Eisfönig, Klipper, Halifax und Schraubenschlittschuhe, sowie echte Brennermoor- und gewöhnliche Holzschlittschuhe, empfiehlt

Joh. Sulenberg.

A. E. Fischer

Bremen, Catharinenstr. 30/31

Musik-Instrumenten-Fabrik.

Streichinstrumente

Blasinstrumente

Zithern, Trommeln.

LAGER von

Spieldosen

Symphonions

Polypheons

Aristons

Herophons

Ocarinas

Harmonikas

etc. etc.

Guitaren

Accordzithern

Manopans

Mund-

harmonikas

Saiten

Musikalien-Verlag.

Nordwestdeutsche Ausstellung

Bremen 1890:

Silb. Medaille u. 3 Ehrenpreise.

Illustr. Preiscourant u. Verlags-

Catalog versende portofrei.

Aufträge

von 10 M. an werd. frei zugeschickt.

Nähmaschinen

aller Systeme werden ausgezeichnet reparirt unter Garantie bei

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Gleichen Erfolg gegen Angestrichen und für die Hautpflege des Viehes hat kein anderes Mittel aufzuweisen!!

Das Angeler Viehwaspulver beseitigt schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei Kindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen. Es übertrifft nicht nur jedes andere hier zu Lande gebräuchliche Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit, sondern wirkt außerdem überaus wohlthunend auf die Gesundheit der Thiere.

Dieselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Frucht und erhalten ein weiches und glänzendes Fell.

Badete à 50 Pfg. resp. 1 M. für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Dose. „Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Kindvieh.“

Zu haben mit genauer Gebrauchsanweisung an jedem Packet, allein echt in der

Apotheke zu Elsfleth.

!! Man verahre genau nach Vorschrift!!

Christbaumzweige

empfehlen

D. A. Ahrens.

Selbstverschuldete Schwäche

der Männer, Vollst., sämtliche Geschlechtskrankh., heilt sicher nach 24jähriger pract. Erfahrung. Dr. Montan, nicht approb., Arzt Hamburg, Seltenerstraße 27, k. Auswärtige brieflich.

Neu! Edelweiss-Parfüm

von der Excelstor-Parfümerie, Berlin, ist lieblich, mild, erfrischend und daher sowohl für das Taschentuch, als auch zum Persäuben in den Zimmern sehr zu empfehlen, à Flacons mit Spirituskorken 1,00 und 1,50 M. zu haben bei

G. S. Wempe.

Reparaturen

an Taschen, Wand-, Stand- u. Spieluhren, Gold-, Silber- und mächtigen Schmuckgegenständen sauber, rasch und billig.

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Original-Theerdeswefelseife

von Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt von vorzüglicher Wirkung gegen alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommerprossen, Miteßer, Frostbeulen, Finnen u. Vorzüglich: Stück 50 à in der Apotheke.

Aluminium-

Lugus- und Schmuckwaaren,

im Höchst billig

G. D. Wempe, Uhrmacher.

Da mein Geschäft noch immer nicht ohne großen Schaden verkaufen konnte, habe zum Weihnachtsfeste einige Neuheiten in Corsets, Schürzen für Erwachsene und Kinder, feine und gewöhnliche, besonders schön von Sitz, kleine Taschentücher mit und ohne Hohlraum, Kragen, Manschetten, Schlipsen und seidene Zücher; ferner Capotten, Deckmägen, Zücher, Handschuhen, Strümpfen gestickten Schuhen u. Wollgarnen erhalten und empfehle solche in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Capt. H. Janzen Wwe.

Bitte!

Wie fast alljährig bedürftigen Kindern und alten Leuten eine Weihnachtsfreude gemacht worden ist, so möchte auch dieses Jahr der hiesige Frauenverein diesem Gebrauche treu bleiben und richtet daher an alle Bewohner Elsfleths die freundliche Bitte, zu diesem guten Zwecke mit Gaben an Geld, Kleidungsstücken oder Naturalien uns ereruen zu wollen. Die Unterzeichneten sind gerne bereit, bis zum 18. Decemb. Gaben entgegen zu nehmen. Frau O. P. Ahlers, Frau Ad. Schiff, Frau Capt. Herken, Frä. Meta Gemeier, Frä. Bertha Ahlers, Frau Dr. Frels.